

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 57 (1978)
Heft: 3

Artikel: Die Deklaration von Tokio
Autor: Brügel, J.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-347520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

J. W. Brügel

Die Deklaration von Tokio

Der Tatsache, dass die Sozialistische Internationale zum erstenmal in der mehr als hundertjährigen Geschichte der internationalen sozialistischen Bewegung eine Tagung in Tokio, der Hauptstadt Japans, veranstaltet hat, wurde in der europäischen Presse kaum Erwähnung getan. Und doch ist die Abhaltung dieser Tagung, einer Konferenz der sozialistischen Parteiführer, in einem der wichtigsten Industriestaaten der Welt ein Meilenstein in der Geschichte der Jahrzehnte anhaltenden Bemühungen der Sozialistischen Internationale, ihren europäischen Rahmen zu sprengen und sich aktive Mitgliedsparteien ausserhalb Europas einzugliedern. Es ist nicht das erste Mal, dass die Sozialistische Internationale «ausserhalb Europas» ging, denn 1960 wurde eine Generalratstagung in Israel abgehalten und 1975 eine Sitzung des Büros in Australien. Aber die sozialistischen Parteien Israels und Australiens gelten als Gründungen europäischer Auswanderer, während die sozialistische Bewegung in Japan eine vollkommen eigenständige ist. Ähnlich wie in Italien gehören in Japan zwei Mitgliedsparteien der Sozialistischen Internationale an, die mehr links gerichtete Sozialistische Partei Japans und die eher rechts gerichtete Demokratisch-sozialistische Partei Japans. Die Berechtigung der von der einen Partei gegen die andere erhobenen Vorwürfe – der erstgenannten wird ein Hang zur Zusammenarbeit mit den Kommunisten von der anderen Partei vorgeworfen, die wieder gegen ihren Konkurrenten den Vorwurf des Hangs zur Zusammenarbeit mit bürgerlichen Kräften erhebt – soll hier nicht geprüft werden. Tatsache ist, dass die beiden Parteien einander spinnefeind gegenüberstehen, sich aber für die Rolle des Gastgebers für die Internationale zusammengeschlossen haben, wozu beigetragen haben mag, dass sie beide sich in letzter Zeit eine neue Führungsspitze gegeben haben. In beiden Fällen handelt es sich um wohlorganisierte Parteien mit einem gewerkschaftlichen Rückhalt, die gut funktionieren, wenngleich sie bei den Wahlen bisher die bürgerlich-liberale Führung des Landes nicht zu stürzen vermochten. Immerhin kann sich die SPJ eines Wählerbestandes von 13 Millionen, die DSPJ eines von 5 Millionen rühmen – was natürlich weniger eindrucksvoll erscheint, wenn man sich zum Bewusstsein

bringt, dass Japan 120 Millionen Einwohner hat. Ohne sich in die Streitigkeiten der zwei Parteien einzumischen, hat die Internationale in ihrer weiter unten veröffentlichten «Erklärung von Tokio» ihren Wunsch nach einem Schliessen der demokratisch-sozialistischen Reihen Ausdruck gegeben. Die in Tokio angekündigte Eröffnung eines Regionalbüros der Internationale in dieser Stadt könnte zur Annäherung der beiden Parteien beitragen.

Die Problematik solcher Versuche, ausserhalb Europas den Gedanken internationaler sozialistischer Zusammenarbeit zu propagieren – eine Bürositzung ist im Mai 1978 im afrikanischen Dakar vorgesehen, der im Oktober der nächste Kongress in Vancouver (Kanada) folgen soll –, ergibt sich aus den Lücken in der Anwesenheitsliste. Die riesigen Kosten einer Reise nach Japan und anderweitige Verpflichtungen haben dazu geführt, dass nicht nur die Schweiz, sondern auch Grossbritannien, Australien und Israel nicht vertreten waren. Trotzdem hat eine internationale Tagung in Tokio, wo man an solche Dinge nicht gewöhnt ist und bei der Personen mit Weltruf, wie Willy Brandt (der Präsident der Internationale) und François Mitterand, anwesend waren, in Japan grosses Interesse gefunden und ein starkes Echo in der dortigen Presse gehabt, für die der Gedanke einer international-sozialistischen Zusammenarbeit ein völliges Novum ist.

Konferenzen von sozialistischen Parteiführern sind freundschaftlichen Aussprachen zur Klärung internationaler Probleme bestimmt und fassen im allgemeinen keine Beschlüsse. In Tokio ist man insofern davon abgegangen, als man sich auf den Wortlaut einer eigenen «Erklärung von Tokio» einigte, die die Ideale des demokratischen Sozialismus sozusagen ins Asiatische übersetzen sollte. Das muss man sich bei der Lektüre dieses Dokuments begreiflich machen, worauf man sich den naheliegenden Einwand ersparen dürfte, dass vieles Wichtige in dieser Erklärung überhaupt nicht angesprochen wurde. Viele Dinge sehen eben in Tokio ganz anders aus als in Bonn oder Paris, und doch sollen in einer Erklärung dieser Art vor allem die Gemeinsamkeiten zum Ausdruck kommen. Um nur ein Beispiel anzuführen: im Deutschen und Französischen spricht man, wenn von dem Konflikt zwischen Israel und den arabischen Staaten die Rede ist, vom «Nahen Osten», im Englischen vom «Mittleren Osten», aber schon in Indien gebraucht man für das Gebiet die in Europa ganz unbekanntere Wendung «Westasien». Das ist nicht nur ein Unterschied der Worte als Folge geographischer Gegebenheiten, sondern ein Unterschied im Blickfeld. Wenn man sich das vor Augen hält, wird man die Tagung und die Erklärung von Tokio als einen ersten Akt anerkennen, dem, soll er bleibende Wirkung haben, weitere folgen müssen.

Die Erklärung von Tokio

1. Die Sozialistische Internationale hat eine Konferenz der Parteiführer nach Tokio einberufen. Die Konferenz ist davon überzeugt, dass der de-

mokratische Sozialismus die Grundlage für Entwicklung und Fortschritt nicht nur in Europa, sondern auch in Asien, im Gebiet des Stillen Ozeans, im Nahen Osten, in Afrika und Nord- wie Südamerika ist. Es ist unsere grosse Hoffnung, dass der Erfolg dieser Konferenz eine vielversprechende Zukunft im Feld der internationalen Zusammenarbeit und des internationalen Verständnisses bedeuten wird.

2. Wir hatten ernste und herzliche Diskussionen über verschiedene Probleme, denen sich die Welt im Augenblick gegenüber sieht. Wir haben durch unsere Diskussionen neuerlich bekräftigt, dass gegenseitiges Verständnis und Zusammenarbeit die einzigen Mittel zur Lösung dieser Probleme sind.

Um Weltfrieden und Entspannung in ihrem wahren Sinn zu verwirklichen, muss nukleare Abrüstung und Kernwaffenstopp nachdrücklich gefördert werden; um die militärische Spannung zu lindern, muss auch die Waffenkontrolle und allgemeine Abrüstung vorangetrieben werden.

Wir bekräftigen aufs neue, dass die Freiheit von jeder Form von Unterdrückung und Diskriminierung ein Grundrecht ist, das jedem menschlichen Wesen gewährt ist.

In ernster Sorge angesichts der Tatsache, dass Freiheit und Menschenrechte in einigen Gebieten unterdrückt werden, sprechen wir unsere Solidarität mit jenen aus, die sich dem Kampf um Menschenrechte und Freiheit gewidmet haben.

Armut und soziale Ungerechtigkeit stellen ernste Bedrohungen des Friedens dar und sollten als Vorbedingung für die Erfüllung der Gedanken der Menschenrechte bekämpft werden.

Wir erklären, dass wir uns zur Teilnahme an Tätigkeiten für den weiteren Fortschritt der Entwicklungsländer durch bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit verpflichten, die auf den Grundlagen der Achtung für die Souveränität, Gleichheit und den gegenseitigen Vorteil beruhen.

Notwendig erscheint die Entwicklung einer internationalen Politik der Konservierung von Energie sowie der wirksameren und gerechteren Nutzung der Energie und anderer Naturquellen, die für das Überleben der Menschheit wichtig sind.

3. In der gegenwärtigen Welt leiden Menschen in vielen Ländern unter ernstesten wirtschaftlichen Schwierigkeiten und den von diesen geschaffenen Härten. Wir sind uns dessen voll bewusst, dass dieses Problem niemals als ein innerstaatliches betrachtet werden kann, sondern dass es zu seiner Lösung der gemeinsamen Aktion vieler Länder bedarf. Es gibt keinen anderen Weg für eine radikalere Lösung des Problems als die Errichtung einer umfassenden internationalen Ordnung für Koexistenz und gegenseitigen Vorteil durch internationales gegenseitiges Verständnis und Zusammenarbeit – auf der Grundlage der Demokratisierung der innerstaatlichen Wirtschaft und der Schaffung wirtschaftlicher Gerechtigkeit in den einzelnen Ländern.

Wir legen uns hier darauf fest, alle Anstrengungen zur Bewältigung dieser Aufgabe, der Schaffung einer prosperierenden und besseren Welt für die sie bewohnenden Menschen, zu unternehmen.

4. Die Konferenz von Tokio, die erste in Asien abgehaltene Parteiführer-Konferenz der Sozialistischen Internationale, hat die Möglichkeiten der demokratisch-sozialistischen Bewegungen der Welt ausgeweitet.

Wir halten es für äusserst wichtig für uns, die Kräfte der demokratischen Sozialisten zu vereinheitlichen, wobei diese Konferenz von Tokio den Anfangspunkt für die Entwicklung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit in den Gebieten Asiens und des Stillen Ozeans bilden soll.

Wir unterstützen die Bemühungen unserer Parteien im asiatisch-pazifischen Gebiet, mehr regionale Zusammenarbeit im Rahmen der Sozialistischen Internationale zu erzielen. (Übersetzung: J. W. B.)

Was ist die Sozialistische Internationale?

Die Sozialistische Internationale ist die Nachfolgeorganisation der Sozialistischen Arbeiter-Internationale. Der Gründungskongress fand 1951 in Frankfurt a. M. statt.

In den «Zielen und Aufgaben des demokratischen Sozialismus» heisst es: *«Der Sozialismus erstrebt die Befreiung der Völker aus ihrer Abhängigkeit von einer Minderheit, die die Produktionsmittel besitzt oder beherrscht. (. . .) Der Sozialismus kann nur durch die Demokratie verwirklicht werden, die Demokratie nur durch den Sozialismus vollendet werden. (. . .) Der Sozialismus will das kapitalistische System überwinden.»* Die SI wendet sich aber scharf gegen den Kommunismus: *«Der Kommunismus ist zu einem Dogmatismus erstarrt, der in unvereinbarem Gegensatz zum kritischen Geist des Marxismus steht. Die Kommunisten bemühen sich nur, die Diktatur einer einzelnen Partei zu errichten. Der internationale Kommunismus ist das Instrument eines neuen Imperialismus.»*

Diese 1951 verabschiedeten Erklärungen wurden im wesentlichen auch 1962 und 1969, als sich die SI ausführlich mit den kommunistischen Ländern und Parteien auseinandersetzte, beibehalten.

Organe der SI, die zwar auf allen Kontinenten Mitglieder hat, sich aber hauptsächlich auf die europäischen sozialdemokratischen Parteien stützt, sind der Kongress, der Generalrat, das als Exekutivorgan fungierende Büro und der Sekretär. Präsident der SI ist heute Willy Brandt. Der Sitz der SI ist London.